

drin setzt über die Rhône am Pont-de-Grézin in der Nacht vom 3. auf den 4. Oktober des Jahres 1754. Er besuchte mit seinen Gefährten Nantua, Bourg-en-Bresse, Roanne, Thiers, Ambert, Marsac, Arlanc, la Chaise-Dieu. Zwischen Fix und Saint-Geneix liefert er den gegen ihn entsandten Truppen einen regelrechten Kampf. In Puy-en-Velay belagerte er das Haus des Verwalters der Pächter, der so unhöflich war, ihm die Türe vor der Nase zu sperren. Um ihn für seine Unhöflichkeit zu bestrafen, ließ er dessen Mobiliar dann öffentlich ausbieten. Er kehrte nach der Schweiz zurück über les Rousses und la Faucille.

Der sechste Feldzug (15.—26. Dez. 1754) weist die bemerkenswertesten Waffentaten unseres "Capitaine général" auf: Die Eroberung von Beaune und die von Autun, die Kämpfe von Gueunand und van Sauvetat-en-Velay — richtige Schlachten — die er gegen Elitetruppen ausfocht, die unter dem Befehl des berühmten Husarenobersten Fischer standen. Durch seine Tapferkeit, seine Ausdauer und die Art und Weise, wie er "die Kriegskunst" verstand, setzte er sogar Fischer in Erstaunen, der auf diesem Gebiet doch daheim war. Mandrin kehrte ziemlich schwer verwundet nach Savoyen zurück mit einem Teil seiner Mannschaft durch Vivarais, Piémont und Provence.

In Savoyen fand Mandrin einen Unterschlupf im Schloß von Rochefort-en-Valais, das der Eigentümer ihm zur Verfügung gestellt hatte. Die Leute der Pächter wußten nicht mehr, zu welchen Mitteln sie greifen sollten, um des listigen Schmugglers habhaft zu werden.

"Seien Sie überzeugt," schrieb der Gouverneur von Autun an den Kriegsminister, "daß es nie gelingen wird, Mandrin in Frankreich zu besiegen oder zu verhaften." Nachts, am 11. Mai 1755, alle Gesetze mißachtend, — eine unerhörte Rechtsverletzung sagte der König von Sardinien — überschreitet eine Truppe von 500 Mann unter der Führung eines Kapitäns, der in Handstreichen Bescheid wußte, namens Diturbide-Larre, die Grenze von Savoyen, um den tapferen Schmuggler im Schloß von Rochefort zu umzingeln, wo er sich in Sicherheit wußte, denn er war im Ausland, und jeder achtete ihn. Flagranter Verletzung des Rechts, gegen die der Hof von Turin Protest erhob, und wegen welcher der König von Sardinien seinen Gesandten abberief und die Forderung stellte, daß der Gefangene sofort in Freiheit gesetzt werde.

Die Generalpächter begriffen, daß es rasch handeln hieße. Das Tribunal von Valence stand ihnen zu Diensten. Der Prozeß wurde in aller Eile geführt.

Mandrin wurde in Valence am 26. Mai 1755 gefoltert: auf ein Wagenrad gebunden, wo ihm der Henker mit Eisenstangen alle Glieder brach und auch die Hüften. Eine schaurige Masse von zerbrochenen Knochen und Fleischfetzen. Man ließ den Gefolterten während acht Minuten im Todeskampf, ehe man ihn erdrosselte "um sein Leiden zu lindern".

"Was ist das für ein Verbrecher," wird jeder sagen, "von dem alle Leute sprechen für den jeder Mitleid empfindet und den alle bedauern?"

FUNCK-BRENTANO.

